

fallend ist, wie sie an keiner bekannten Venus vorkommt, ist offenbar verzeichnet und zu stark markirt, wie ich aus der mir vorliegenden colorirten Originalzeichnung, bei welcher sie allerdings auch undeutlich ist, ersehe, doch lässt sich der tiefe Absatz, welchen die Figuren zeigen, recht wohl auf die den vordersten Theil der Lamellen bei *gravescens* schneidende bogige Furche zurückführen. Der Umriss ist bei beiden genau derselbe, auch gehen bei beiden die oberen Lamellen bis auf den Rand, während die unteren früher aufhören. Allerdings stehen die Lamellen bei der Chemnitzschen Figur dichter und die den Rand überschreitenden sind zahlreicher, als bei dem einzigen mir bekannten Exemplare der *gravescens* (dem Menke'schen Typus), das kann aber recht wohl nur individueller Unterschied sein. Die Abweichungen in der Färbung sind wohl unwesentlich, da sie bei beiden denselben Charakter zeigt, und warum sollte es nicht ungestrahlte Exemplare der *gravescens* geben? Menke's Diagnose der Art ist, auf ein einziges Exemplar begründet, mehr eine individuelle, als eine spezifische, und dasselbe gilt von meiner obigen, nach demselben Stücke erweiterten. Die breite, fast glatte Area der linken Valve (Fig. 294), das Schloss und der nur allein angedeutete vordere Muskelfleck stimmen ebenfalls ganz überein, und ich zweifle nicht, dass die Vergleichung einer längeren Reihe von *gravescens* meine Vermuthung zur Gewissheit erheben würde, in welchem Falle der Name *V. gravescens* ohne Weiteres als Synonym zurücktreten müsste, was bei dem gegenwärtigen Stande unserer Kenntnisse wohl noch nicht gerechtfertigt wäre.

Zwei neue Landschnecken aus Costarica.

Von Dr. v. Martens.

Das Kgl. zoologische Museum erhielt durch Herrn Carmiol aus Costarica im verflossenen Jahr 4 Landschnecken, wovon 2 mir noch unbeschrieben scheinen:

1. *Cyclotus bisinuatus* Martens Mal. Blätt. XI. 1864. Taf. 3.
Fig. 1, 2, beträchtlich kleiner als das früher von Hoffmann erhaltene Exemplar. Die untere Einbucht etwas schwächer.

2. *Cyclotus Quitensis* Pfr. Chemn. ed. nov. 44, 19—21.
Reeve Fig. 14.

3. *Helix (Labyrinthus) triplicata* n.

Testa anguste umbilicata, depresso conoidea, obtuse angulata, solida, striata et minute granulata, violaceo-fusca, ad peripheriam pallidior; anfractus 5, ultimus antice deflexus, basi convexiusculus, antice strangulatus; apertura subhorizontalis, oblongo-auriformis; peristoma carneum, incrassatum, continuum; margo parietalis patens a lamina parietali discretus, infra umbilicum cum basali junctus; margo superus inflexus; margo basalis inde ab umbilico substrictus, medio callosus, tum leviter descendens et plica obtusa nodiformi munitus; pars externa peristomatis rotundata, palatum lamina valde compressa simplice a peristomatis margine sejuncta munitum.

Diam. maj. 25, min. 21, alt. 12, apert. incluso peristomate long. 14, lat. 8 mill.

Nächstverwandt mit *Helix Leprieurii* und *quadridentata*, aber die Parietalfalte sowohl als die Gaumenfalte hinter dem äussern Mundsaume vom Rande entfernt und letztere einfach; der Oberrand ohne den bei *H. quadridentata* vorkommenden Zahn, aber dafür eingebogen.

4. *Bulimulus rhodotrema* n.

Testa perforata, ovata, tenuis, striatula, nitida, albidolutescens, maculis fuscis plerumque sagittatis vel fulminatis trifasciatim picta, apice rubescens; anfr. 4½, convexi; apertura parum obliqua, dimidiam testae longitudinem superans, ovalis; peristoma simplex, acutum, laete roseum, margine columellari dilatato, reflexo, columella subrecta, tenuis.

Long. 20, diam. 13, apert. long. 12, lat. 7 Mill.

Gleicht zunächst dem *B. coturnix* Sow. und reiht sich damit der Gruppe *Plectostylus* an, von deren meisten Gliedern er sich übrigens durch seine lebhaftere Färbung, glänzende nicht granulirte Oberfläche und offene Durchbohrung entfernt. Nur ein Exemplar erhalten; die Farbe des Mundsaumes spricht dafür, dass es ausgewachsen sei.

Ueber einige Heliceen vom Himalaya.

Von Dr. Ed. v. Martens.

Leider ohne nähere Fundortsangaben als „Himalaya“, aber diese durch die Uebereinstimmung mit Belanger'schen und Benson'schen Arten bewährt, erhielt das Berliner zoologische Museum aus einer Privatsammlung folgende Heliceen:

1. *Helix (Arionta) elatior* n.

Testa subobtectate perforata, globoso-conica, striatula et malleata, nitidula, pallide viridi-flavida, fasciis 2 pallide fuscis latis picta; spira elata, conica, acutiuscula; anfr. 5, convexiusculi, ultimus rotundatus, antice paulum descendens; columella recta, crassa; apertura diagonalis, truncato-ovalis; peristoma incrassatum, breviter patulum, album, margine columellari paulum arcuato, supra dilatato, perforationem maxima e parte tegente.

Diam. maj. $15\frac{1}{2}$, min. 13, alt. 15; apert. lat. = alt. $8\frac{1}{2}$ mill.

Einigermassen ähnlich der *H. Selskii* Gerstfeldt, aber verhältnissmässig höher und vielleicht auch durch den Mundsaum verschieden, welcher bei *H. Selskii* nach einem „nicht ganz ausgewachsenen Exemplar“

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Malakozoologische Blätter](#)

Jahr/Year: 1868

Band/Volume: [15](#)

Autor(en)/Author(s): Martens Carl Eduard von

Artikel/Article: [Zwei neue Landschnecken aus Costarica. 155-157](#)